

# Treffen der FledermausforscherInnen in Deutschland 2017

---



Bild: Sönke von den Berg

06. – 08. Januar 2017

**Vallendar**

## 17:45 Up and down: Mopsfledermäuse erkunden aktiv Gittermasten – Implikationen für WEAs

**Veith, M.<sup>1</sup>, Budenz, T.<sup>2,3</sup>, Gessner, B.<sup>2</sup>, Lüttmann, J.<sup>4</sup>, Molitor, F.<sup>4</sup>, Servatius, K.<sup>4</sup>**

<sup>1</sup> Biogeographie, Universität Trier, Universitätsring 15, 54286 Trier

<sup>2</sup> Gessner Landschaftsökologie, Im Ermesgraben 3, 54338 Schweich

<sup>3</sup> aktuelle Adresse: Am Schlaufenglan 67, 66606 Sankt Wendel

<sup>4</sup> FÖA Landschaftsplanung GmbH, Auf der Redoute 12, 54296 Trier

Fledermäuse gehören zu den durch Windkraftanlagen (WEAs) stark bedrohten Tierarten. Mehrere Hypothesen versuchen zu erklären, warum Fledermäuse an WEA tödlich verunglücken. Vielen gemeinsam ist, dass sie implizit annehmen, dass Fledermäuse die WEAs erkunden und hierdurch in den Wirkbereich der Rotorblätter kommen.

An zwei Gittermasten an Waldstandorten in Rheinland-Pfalz (Höhe des Kronendachs jeweils 20-25 m) überprüften wir die Hypothese, dass Mopsfledermäuse gezielt an den Masten auf und ab fliegen: Beuren (weitgehend geschlossenes Kronendach um den Mast) und Schöndorf (offenes Kronendach). An den Masten waren batcorder in unterschiedlichen Höhen angebracht: 3,5 m (Boden), 20 m (Baumkronen), 35 m (über dem Kronendach) sowie 50 und 80 m (freier Luftraum). Unter der Annahme vertikaler Flugbewegungen erwarteten wir zeitlich korrelierte Registrierungen an jeweils benachbarten batcordern.

Die vertikale Verteilung der Registrierungen an den beiden Standorten war sehr unterschiedlich. Kontakte der Mopsfledermaus im freien Luftraum wurden ausschließlich in Beuren dokumentiert (3-mal auf 50 m), obwohl die Boden- und Kronenaktivität an beiden Standorten hoch war. Signifikante Auf- und Abwärtsbewegungen zw. 3,5 und 20 m waren an beiden Standorten nachweisbar, solche zwischen 20 und 35 m nur in Beuren, dem Standort mit geschlossenem Waldbestand. Unsere Daten belegen, dass die Mopsfledermaus aktiv an den Masten auf- und abfliegt. Letzteres interpretieren wir als Erkundungsverhalten. Die geringe Aktivität im freien Luftraum über dem Kronendach passt zur Jagdstrategie und Echoortungs-Physiologie der Art, die einen „Echohintergrund“ benötigt.

Eine maßgebliche Gefährdung der Mopsfledermaus durch Kollision mit den Rotorblättern oder Barotrauma im freien Luftraum hoch über dem Kronendach ist angesichts der beobachteten sehr geringen Nutzung dieses Stratum unwahrscheinlich. Allerdings können wir nicht ausschließen, dass Erkundungsflüge an den Masten aufwärts gelegentlich Individuen in den Wirkbereich der Rotorblätter bringen (anlagenbedingter Effekt).